



„MATTMÜLLER“

Ein Name schreibt Tutschfelder Dorfgeschichte

Friedrich Oesterle

Heute tragen noch sechs Familien den Namen Mattmüller in Tutschfelden. Mit über 50 Einträgen im Ortschaftenbuch Tutschfelden stellen die Mattmüller einen ansehnlichen Anteil der Ortsfamilien dar. Die Zuwanderung erfolgte in zwei Schüben, zeitversoben und aus zwei Ortschaften am Kaiserstuhl.

Es war anno 1735, als sich der erste namens Mattmüller im Dorf einbürgerte: Johann Georg Mattmüller (606). Er heiratete Maria Barbara Sexauer, die keine geringere war als des hiesigen Stabhalters, Vogts und Wirts Johann Georg Sexauers (973) ledige Tochter. Ihr Bruder Johannes war Müllermeister auf der Sandmühle.

Die Hochzeit war zu beiden Teilen standesgemäß, denn auch des Bräutigams Vater, Johann Georg Mattmüller, war Heimburger und Gerichtsverwandter in Königschaffhausen. Meine Recherchen haben ergeben, dass dieser ursprünglich kein Bürger von Königschaffhausen war, sondern aus Ihringen stammte und sich mit Catharina geb. Henninger verheiratete. Ein Sohn dieser Familie ging zurück nach Ihringen, der andere nach Tutschfelden.

In Ihringen wird schon 1533 der Name Mattmüller erwähnt. Von dort aus wie auch von Königschaffhausen und Tutschfelden verbreiteten sich, so nehme ich an, die Mattmüller hauptsächlich im Raum Kaiserstuhl/Breisgau, sodass heute bundesweit die meisten im Kreis Emmendingen nachzuweisen sind (siehe Tel.).

Die Bedeutung des Namens ist mit großer Wahrscheinlichkeit abzuleiten vom Namen selbst: die Mühle in den Matten und davon die Berufsbezeichnung – der Mattenmüller und verkürzt: Mattmüller. Die Entstehung der Nachnamen ist schon im 12. und 13. Jahrhundert erfolgt und so ist der Ursprung wahrscheinlich nicht in Ihringen zu suchen, sondern in einer der vielen Mattenmühlen landauf, landab wie sie in den vom Schwarzwald herabführenden Tälern zu finden sind, so zum Beispiel im Bleichtal, im Glottertal, in Schliengen, in Kappelrodeck und weitere.

Ein Zweig des Ihringer Mattmüller-Stammes wanderte über Buggingen, Müllheim nach Basel in die Schweiz aus und stellte dort immer wieder Personen, die in verschiedenen Führungsgremien tätig waren. Wie es in der Schweiz üblich ist, haben sich diese Familien ein heraldisch schönes Wappen zugelegt: ein Mühlerad auf grünem Grund.



Wappen der Mattmüller in der Schweiz

Kehren wir zurück zu Johann Georg Mattmüller (606). Er wurde Stabhalter in Tutschfelden und hatte zwei Söhne: Johann Georg (607) und Johann Michael (609).

Johann Georg Mattmüller (607) wurde, wie schon sein Vater, Stabhalter in Tutschfelden und wahrte auch als Vogt die Belange der Grundherren. Er heiratete 1759 die Tutschfelder Bürgerstochter Anna Maria Marggrav (aus 583). Drei Söhne verheirateten sich in Tutschfelden: Johann Jakob (610), Christian (613) und Johann Georg (615).

Von diesen drei Söhnen setzte Johann Georg (615) als zehntes Kind der Familie die Mattmüller-Linie in Tutschfelden fort. Die Kindersterblichkeit war damals sehr hoch. So waren der Familie zuvor schon drei Buben gleichen Namens im Kindesalter gestorben.

Johann Georg (615) durchbrach die Reihe seiner Vorfahren als Dorfoberste und wurde Metzgermeister. Er ehelichte 1803 Eva Maria Jundt (aus 389) und wurde der Stammvater von vier der heutigen Mattmüller-Familien aus der *ersten Einwanderung in Tutschfelden*.



Die Mattmüller-Familien im 20. Jahrhundert:

Georg August Mattmüller (637)

Er wurde im Dezember 1890 geboren, war Landwirt und Winzer und heiratete 1921 Sofie Huber (aus 334). Sie bewohnten das alte Pfarrhaus, das von seinem Vater Johann Georg (629) von der Kirchengemeinde Tutschfelden erworben wurde, nachdem ein neues Pfarrhaus gebaut worden war.



Georg August Mattmüller (637)

„Dr Wehrli-Güschtel“ – so wurde er genannt, weil seine Mutter eine geborene Wehrle war und sein Vater eingehiratet hatte. Sie wohnten ursprünglich an der Weinstraße 42. „Dr Wehrli-Güschtel“ – ein Original – war passionierter Sänger im MGV Eintracht Tutschfelden und versah jahrelang das Amt des Schriftführers. Für viele Anlässe verfasste er Gedichte, die leider nicht erhalten geblieben sind.

Adolf Mattmüller I (632)

Adolf Mattmüller wurde im Jahre 1879 geboren. Er war als Fabrikmeister in der Tutschfelder Filiale der Herbolzheimer Zigarrenfabrik Neusch angestellt, in der damals eine beachtliche Zahl von Tutschfelder Bürger Arbeit und Verdienst fanden (siehe OSB Seite 253).

Er heiratete 1906 Elise Willaredt, die Tochter des Bürgermeisters Karl Willaredt (1065).

Die kinderreiche Familie wohnte im von der Gemeinde erworbenen alten Schulhaus am Bergli, heute Ruländerstraße.

Durch seinen Beruf wurde die Familie im Dorf allgemein als „s Meischders“ bezeichnet.

Wer die letzten sechzig Jahre in Tutschfelden gelebt oder als Ortsfremder unser Dorf kennenlernte, wird bei dem Namen Mattmüller unweigerlich an jenen Mann denken, der als Bürgermeister und Ortsvorsteher dreißig Jahre lang die Geschicke des Dorfes mitbestimmt und mitgetragen hat:

Albert Mattmüller (645)

Er war der Sohn von Adolf Mattmüller I (632). Als über 30-Jähriger, von Beruf Friseur, kam er aus Krieg und Gefangenschaft zurück und übernahm die elterliche Landwirtschaft (sein Bruder Emil war 1942 gefallen). Er heiratete 1951 Hilda Wisser aus der Sandmühle. 1948 wurde Albert Mattmüller zum Bürgermeister gewählt. Es war kein leichtes Amt, das er in einem kleinen Bauerndorf der neugegründeten Bundesrepublik übernahm. Die französischen Besatzer bestimmten immer noch in der Verwaltung mit, öffentliche Mittel waren keine vorhanden, und so war es schwer, die Infrastruktur unseres Dorfes zu heben und zu verbessern. Trotzdem nahm er schon im Jahre 1950 die Abwasserkanalisierung in Angriff, die erste im Bleichtal. In selbstloser schwerer Handarbeit wurden von den Bürgern die Gräben ausgehoben und die Rohre verlegt.

Albert Mattmüller war bis zur Eingemeindung nach Herbolzheim in Tutschfelden Bürgermeister und bis 1978 Ortsvorsteher. Er schied krankheitshalber aus und starb schon im Jahr 1979. Seine erfolgreiche Amtsperiode ist im Ortssippenbuch Tutschfelden ausführlich beschrieben.



Bürgermeister Albert Mattmüller (645)



Emil Mattmüller (633)

Er war der Bruder von Adolf Mattmüller I. Er war Schreiner und baute ein neues Haus im Unterdorf an der Westseite des Dorfes. 1906 heiratete er Emma Oesterle (aus 770). Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor: Gustav (640) und Karl Friedrich (641).

Gustav Mattmüller (640)

Der langjährige Gemeinderat war Landwirt und verheiratete sich mit Rosina Mattmüller (aus 631). Ihre Söhne Eugen (649), Hans und Helmut (651) sind die weiteren Namensträger. Der Hausname ist bis auf den heutigen Tag „s Schriiners“.

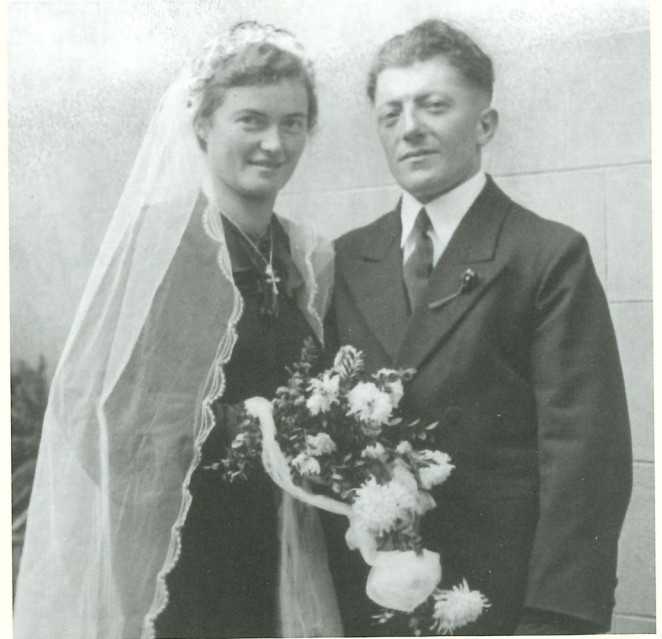


Gustav Mattmüller (640)

Adolf Mattmüller III (642)

Er heiratete 1946 Luise geborene Bühler (aus 41). Ihr Großvater Karl August Huber (329) war Küfer und wiederum sein Vater Johann Jakob Huber war Bäcker. So kam es zu der doppelten Berufsbezeichnung als Hausname: „s Begge-Küefers“.

Sohn Herbert (652) führt die Mattmüller-Linie weiter.



Das Brautpaar Adolf Mattmüller III und Luise



Hochzeit von Adolf Mattmüller III (642) und Luise geb. Bühler



Jakob Mattmüller (636)

Mit Jakob Mattmüller (636) erfolgte im Jahre 1920 die zweite Einwanderung in Tutschfelden. Er war der Sohn des Heinrich Mattmüller, Ratschreiber in Leiselheim und heiratete Emilie, die Tochter von Christian Steiger, Wagner. Die Familie wohnte im Winkel, deshalb nannte man sie „s Winkel-Schakobe“. Jakob Mattmüller war langjähriger Kirchengemeinderat. Zwei Söhne führten die Linie fort: Artur (644) und Heinrich Wilhelm (643).



Jakob Mattmüller (636) mit seiner Familie

Adolf Mattmüller II (638)

Adolf Mattmüller war der Bruder von Jakob Mattmüller und kam ebenfalls aus Leiselheim und heiratete im Jahre 1922 die Schwester seiner Schwägerin, Barbara geb. Steiger, Hebamme (aus 996). Die Familie wohnte im sogenannten „Aennerdorf“ an der Kreuzung zum Berge und wurde als „s Lissler-Adolfe“ oder „s Bug-Adolfe“ bezeichnet. Zwei Söhne gaben den Namen weiter: Hans (648) und Otto (646).



Adolf Mattmüller II (638)

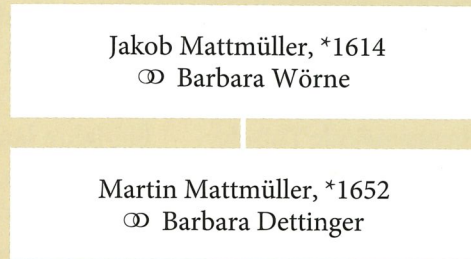


Hochzeit von Arthur Mattmüller (644) und Klara geb. Willaredt

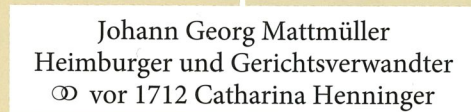
AHNENTAFEL DER FAMILIEN MATTMÜLLER IN TUTSCHFELDEN

1. EINWANDERUNG:

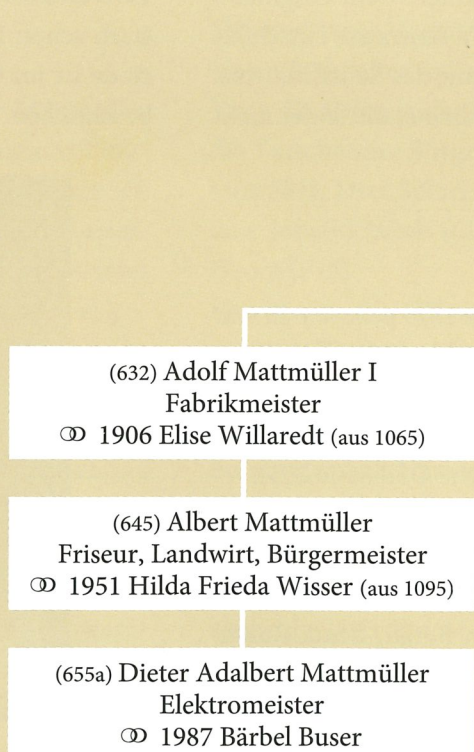
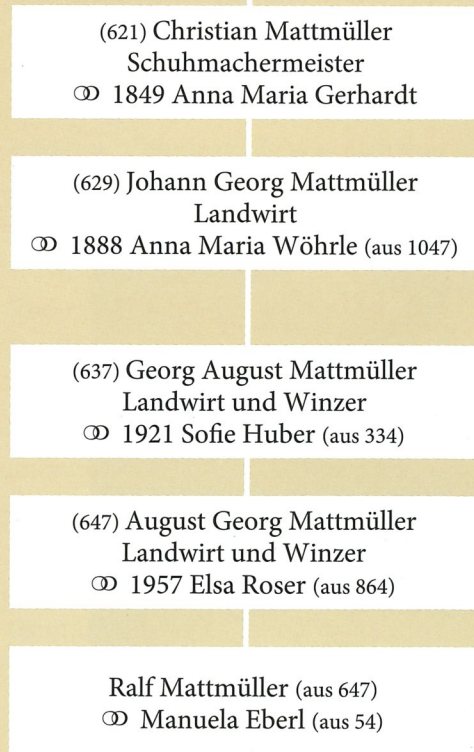
Ihringen:



Königschaffhausen:

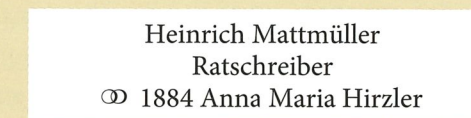


Tutschfelden:

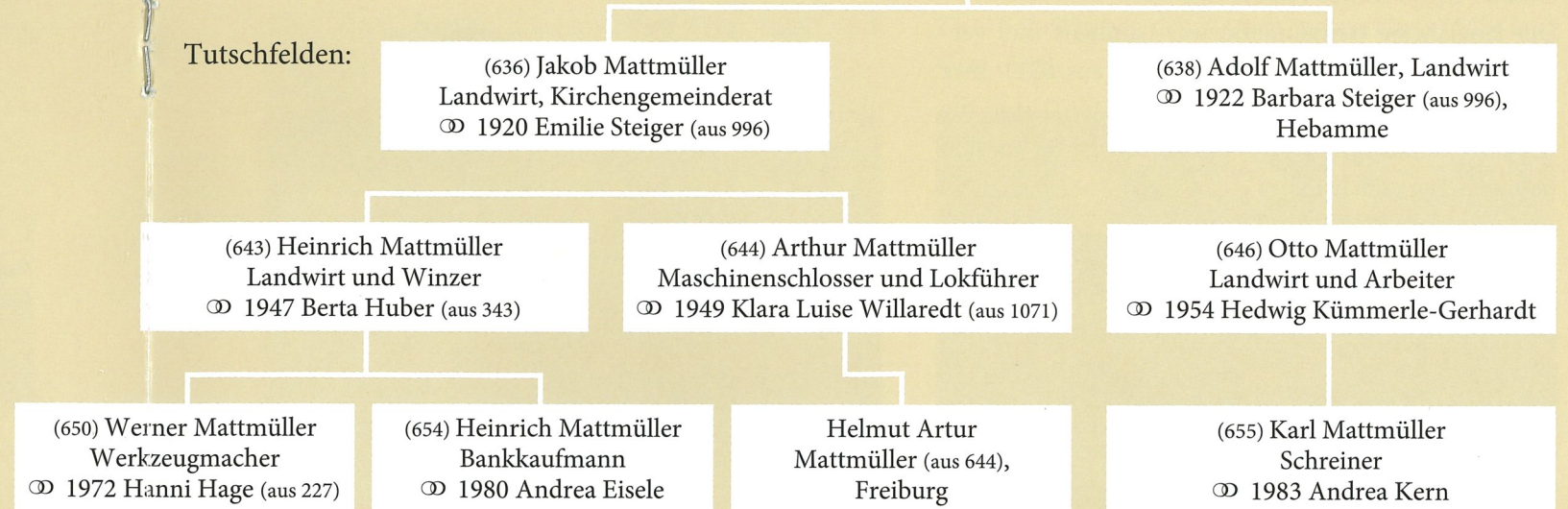


2. EINWANDERUNG:

Leiselheim:



Tutschfelden:



Alle Angaben sind dem Tutschfelder Ortssippenbuch (OSB) entnommen.



Gustav Mattmüller (vorne rechts) vor seinem Haus
und sein Bruder Karl Friedrich (dahinter) und dessen Familie aus Friedrichshafen;
vorne links: Werner Mattmüller, hinten (weißes Hemd): Hans Mattmüller